

Bücherberichte

Walter Kuhn: Vier oberschlesische Urbare des 16. Jahrhunderts. Erläutert und herausgegeben. Leinen. S. 308. 1 Landkarte in Kartentasche. Holzner-Verlag, Würzburg, 1973.

Dieser 16. Band der Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte bringt, bisher sind diese Arten von Quellen wenig genutzt, 4 Urbare, d. h. Aufstellungen einer Grundherrschaft über ihre Einkünfte aus den Leistungen ihrer Untertanen. Zwei Urbare von 1536 und 1572 behandeln die große Grundherrschaft Pleß, je ein Urbar 1571 die Herrschaften Bielitz und Freistadt, später Österreich-Schlesien. Die wissenschaftliche Einleitung ist besonders ausführlich und analysiert Bevölkerungszahl, Bevölkerungsdichte, Standesgliederung, Besitzgrößen der Bauerngüter, rechtliche Lage, Abgaben und Arbeitsleistungen. Sie behandelt besonders die damals blühende Teichwirtschaft, die Vorwerkswirtschaft mit Getreideanbau, den Handel und schließlich die sprachlichen Verhältnisse, wobei deutlich wird, daß der Anteil der Deutschen damals stärker als später war. Mit dieser Arbeit ist der schlesischen Geschichtsforschung eine ausgezeichnete Arbeit gelungen.

Max Kratochwill (Herausgeb.): Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien. Band 29/1973. Brosch. S. 141. Verlag Ferdinand Berger & Söhne, Horn/NÖ, 1973.

Zwei Beiträge dieses wie immer auch für die schlesische Forschung wichtigen Jahrbuches dürften uns besonders interessieren: Karl Teply: Türkentaufen in Wien während des Großen Türkenkrieges 1683–1699 — und Robert Messner: Der Franziszeische Grundsteuerkataster. Ein Überblick über seinen Werdegang und sein Wirken. II. Teil, der natürlich auch Mähren und Schlesien umfaßt.

Robert Stupperich (Herausgeb.): Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte. Band 66/1973. Brosch. S. 219. Verlagshandlung der Anstalt Bethel b. Bielefeld, 1973.

Unter den interessanten Beiträgen sei besonders auf zwei hingewiesen: Walter Ellinger: Union und Synode — und Martin Greschat: Die Erweckungsbewegung. Versuch einer Übersicht anhand neuerer Veröffentlichungen. — Beide Forschungsbereiche berühren sich immer wieder mit schlesischen Parallelen.

Gerhard Hultsch